Mr hôt koin Fernseher ghet ond koi Radio

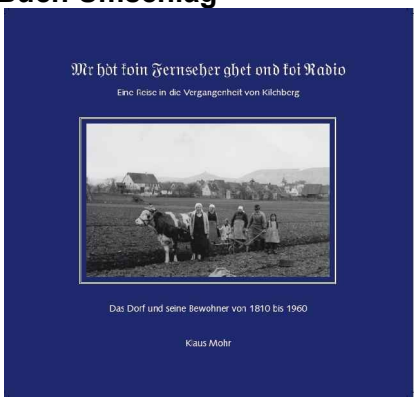
Eine Reise in die Vergangenheit von Kilchberg

Buchpräsentation am 7.12.08 Vortrag von Klaus Mohr

© Klaus Mohr. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung des Textes und namentlich der Bilder ist ohne die schriftliche Zustimmung des Autors rechtswidrig und strafbar!

Das Buch ist in der Verwaltungsstelle Tübingen-Kilchberg erhältlich (25€)

BILD Buch Umschlag



Beim Spielen noch einblenden:

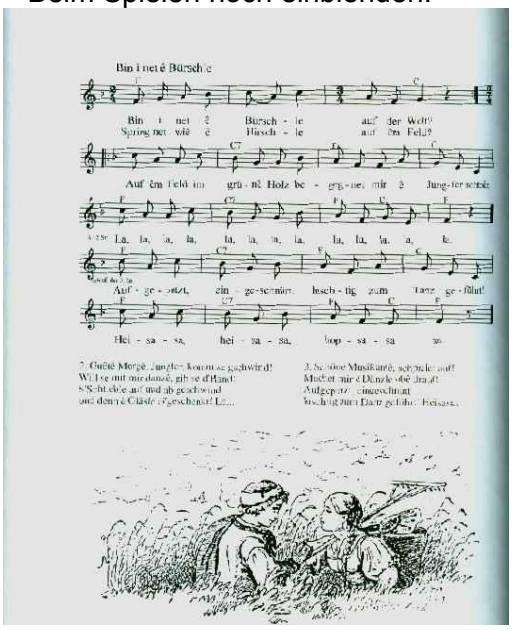


BILD: Bin i net a Birschle

erzählt, vielleicht war seine Braut (?) Johanna damals auch schon dabei. Kilchberg – vor 100 Jahren. Ja, da gab es Hopfenanbau!

Ben i net a Birschle auf der Welt
Spring net wie a Hirschle auf em Feld?
Auf em Feld im grünen Holz
Begegnet mir a Jungfer stolz
Lalala...
Aufgeputzt eingeschnürt luscht zum Tanz geführt
Heisasa heisasa hopsasaasa.

Vielen Dank, liebe Karin und Hildegard, dass Ihr hier spielt, und dass Ihr schwäbische Lieder gespielt habt, die hier in Kilchberg vor 100 Jahren gesungen worden sind, zum Beispiel beim Hopfenzopfeln:

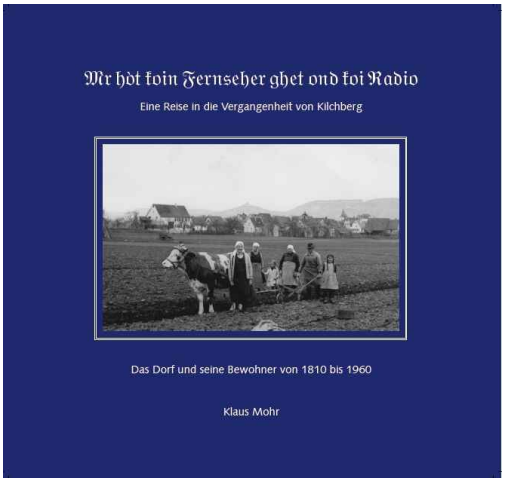
BILD Hopfenzopfeln:

vielleicht liebe Hildegard, war deine Großmutter auch dabei.
Dass man es gesungen hat, hat der Wägner Karl Krauß mir vor 25 Jahren

BILD: Hopfenzopfen mit Lehrer Binder

Grüß Gott, liebe Kilchbergerinnen und Kilchberger, liebe Gäste,
auch ich freue mich, dass so viele gekommen sind.
Vielen Dank.

Nun soll heute ein Buch präsentiert werden, das ich geschrieben habe:
BILD Buch



Ich konnte es aber nicht schreiben, ohne die vielen Kilchbergerinnen und Kilchberger, die ich über das Leben in Kilchberg bis 1960 befragen konnte.

Es sind ganz viele Familien in Kilchberg, die ich aufgesucht und wo ich lange Gespräche geführt habe.

Bei über 50 Familien durfte ich die Bilderalben oder Fotosammlungen einsehen und die mir wichtigen Kilchberger Bilder fotografieren. Manche von Ihnen haben meine Ungeduld gespürt und die Aussage noch im Ohr: Lasset mi des sehe, i ben ganz neugierig! –
Es sind insgesamt über 3000 Bilder, die ich digital angesammelt und verzeichnet habe und – soweit mir das möglich war – auch näher bestimmt und die abgebildeten Personen identifiziert habe. Sie werden samt dem von mir angefertigten Verzeichnis später dem Ortsarchiv übergeben.
Ich bedanke mich bei allen für ihre Bereitschaft, mit mir zu reden und meine wiederholte Ungeduld mit Freundlichkeit zu ertragen und mir die Erlaubnis zur Reproduktion und zur Veröffentlichung zu geben.

Zur Vorgeschichte des Buches:
1982-1986 konnte ich, zum Teil mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule Kilchberg mit ihren Lehrerinnen Frau Reiff-Geppert und Frau Hüttenmeister, mit 12 Kilchbergerinnen und Kilchbergern Gespräche führen und sie auf Tonband aufnehmen.

Das sind unter anderem Menschen von Kilchberg, die erst kürzlich verstorben sind und an die ich in dieser Stunde mit besonderem Respekt denke.

Das sind:
Pauline Blankenhorn

und Luise Braun,

die Ehefrau von Karl Braun, der der Bertschenkarl genannt wurde:

Ich hab viele Gespräche geführt mit diesen beiden Mädchen Berta und die Pauline

BILD Ausschnitt Schulbild

(Berta Kemmler und Pauline Kittelberger), die jetzt genau 100 Jahre alt wären.

Das ganze Schulbild

Pauline **Kittelberger** mit ihrer Familie:

Berta Kemmler und Familie:

Bertas Ehemann Albert, der Schuhmachermeister, so wie wir ihn alle noch gekannt haben:

und Bertas Bruder, der Wägnermeister Karl Krauß mit der Enkelin Anita

oder mit seinem Sohn Werner in der Werkstatt:

und seine Frau Johanna, hier mit Lina Haug; mit beiden habe ich auch Gespräche geführt

BILD Johanna Krauß, Lina Haug und Hedwig Schulz:

Weitere Gesprächspartner waren der Bürgermeister Henne, der Flaschnermeister

BILD

der Bäckermeister Jakob Schäfer

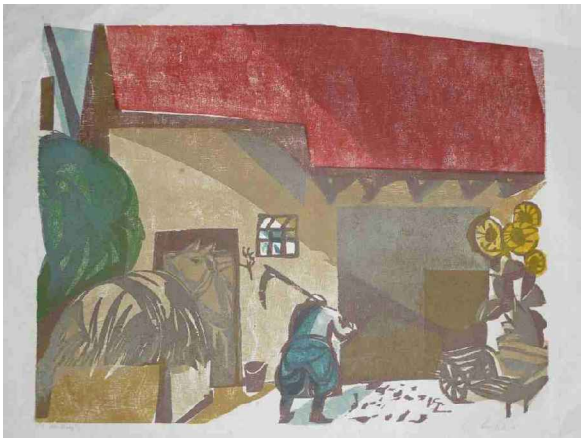
BILD

und der Schneidermeister Fritz Steinhilber

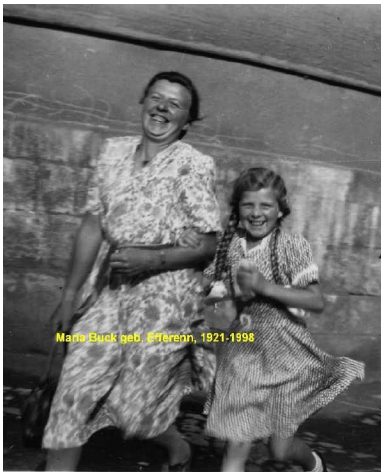
BILD

Ich bin froh, dass am Anfang des Buches ein Farbbild abgebildet werden konnte:

Ein Holzschnitt von Heiner Bauschert



der Schneider Fritz, wie er mit der Sense in seine Scheune geht!
Des Weiteren konnte uns Maria Buck vieles erzählen:



Auf dem BILD mit Tochter Irene

Hochzeitsbild 1940:

Glücklich bin ich, dass zwei Gesprächspartner von damals jetzt anwesend sind, es sind Erich Krauß, mit dem ich viele Gespräche geführt habe und dem ich viel verdanke: Erich, vielen Dank!

BILD

und Anna Raidt, die heute ebenfalls unter ist ist.
Anna Raidt war eine gedulige Erzählerin: Die Junge oder Du hosch mi halt frogt, ond no han e halt erzähle miasse.
Und sie konnte gut erzählen! Vielen Dank!

BILD

Dem Buch liegt eine CD bei. Denn;
Von diesen zwölf Gesprächspartner, die ich eben genannt habe, sind Originalpassagen auf der CD zu hören, und gern spiel ich Ihnen die kurze Hörfolge vor, die Anette Hübsch vor 10 Tagen im SWR4 mit Musik unterlegt hören ließ: Von Anna Raidt stammt auch der Titel.

Mr hot koin Fernseher ghet ond koi Radio

1. Anna Raidt ist dann auch zu hören mit der Erzählung über ihre Puppe, die sie an Weihnachten bekam, die ihr aber sofort wieder weggenommen wurde, als ein kleines Malheur passierte.

2. Pauline Blankenhorn berichtet anschaulich über die Sauerkrautherstellung und

3Jakob Schäfer was man damals unter einem **Klo,** dem Abort, einer Toilette zu verstehen hatte: *Vier Bretter...a Rohr ond unde ward Mischte, ond do isch's Irdische draufgfalle....*

4 Maria Buck erzählte was "Schlimmes", wie ein Ochse sich im Baumfeld an einem Apfel verschluckte.

5 Und Jakob Schäfer beendet diese Folge mit einem kurzen Statement über die alten Zeiten: Kender, Kender, des waret no Zeite, o je!

6 Ich füge noch Fritz Steinhilber hinzu, der sehr wohl wusste, dass er einer der wenigen ist, die noch was von früher wissen: Er beginnt mit den Worten: wenn i d 'Auge zuemach....

CD läuft

BILD Raidt
BILD Blankenhorn
BILD Schäfer
BILD Buck
BILD Schäfer
BILD Steinhilber

Es folgt noch
6. Fritz Steinhilbers kurze Feststellung, dass mit ihm das Wissen um die alte Zeit zu Ende geht:
Wenn i d'Auge zumach, nò isch koi Man mai em Flecke, mò vo frieher ebbes genau woiß vo de Alte...

Auf der dem Buch beigelegten CD können Sie alle diese 12 Zeitzeugen auch hören.

****

Viel haben sie erzählt vom alten Dorf
BILD Farbige Karte fünfteilig von 1912

links unten das Rathaus und die Bäckerei

BILD Farbige Karte dreiteilig

BILD Postkarte Schloss

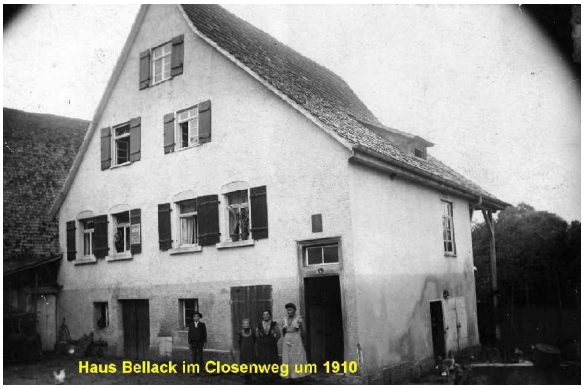
Die Zeitzeugen haben berichten können, wie sie gewohnt haben: Eng und beschwerlich

BILD Haus Weilheimer Str.

Das Eltenhaus von Fritz Steinhilber

oder:

BILD Haus Bellack-Krauß



In diesem Haus haben zeitweise 14 Personen gewohnt: Die Großeltern und die Eltern mit 10 Kinder: Berta und Karl Krauß sind dort groß geworden. Links ist die Schlossscheuer, im 1. und 2. Stock dieses Häuschens die wenigen Zimmer und Kammern, in denen die 14 Menschen gewohnt haben. Das Haus hat sein Aussehen verändert. Lesen Sie im Buch, warum das so ist.

Manche Häuser waren auch größer , die Besitzer reicher:

BILD Hof Bürker

BILD Familie Schultheiß Bürker

Im Buch konnte ich beschreiben, wie es in den Wohnungen aussah:

BILD Anna Betz beim Stopfen

BILD Küche im Haus Bürker

In der Küche des Schultes Bürker sehen wir den großen Herd und links oben vermutlich die Schell des Telefons, eines von dreien, die es im Dorf überhaupt gab.

Ich durfte Einblick nehmen, wie man Weihnachten feierte

BILD Weihnachten beim langen Jakob -

Jakob Krauß mit seinem Schwiegersohn Groß

Ich ließ mir auch nähere Details beschreiben, was man so aß, wie man sich täglich waschen konnte, natürlich kalt, und z.B. dass Karl Braun, der Bertschenkarl genannt wurde, alle 2 Monate seine zu kleine Abortgrube - dort wo, wie Jakob Schäfer sagte, das Irdische hingefallen war - leeren musste, mit geliehenem Ochsenwagen.

Gerne ließ man sich an Hochzeiten fotografieren. Die Braut kleidete sich bis 1950 im schwarzen Brautkleid, danach meist im weißen Kleid. Die Kinder und Brautführer voraus

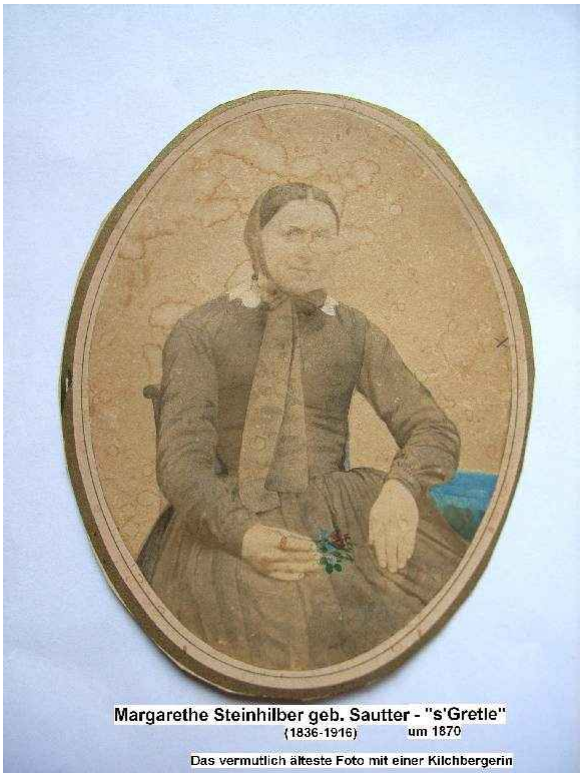
BILD Ehepaar Kemmler-Stübler 1935

BILD Man ging im langen Zug zur Kirche

BILD Margarethe Steinhilber

****

Ich konnte erfahren, dass es in Kilchberg um 1920 keine Tracht gab, die als Kilchberger Tracht angesehen worden wäre. Sonntags kleidete sich fein, wie hier, in der schwäbischen Dorftracht:



Dieses Bild ist eine der frühesten Fotografien in Kilchberg, und liebevoll sind die Blümlein und die Tischdecke blau angemalt worden.

Die Werktagskleidung war sehr zweckmäßig, zum Schaffe geeignet, die Frauen immer mit Schurz, oft mit Kopftuch!

Auf dem Bild unten sieht man die alte Frau Henne, die wir Älteren aus dem Laden kennen, hier auf dem Feld jenseits des Neckars, mit frisch gebügelter Schürze!

BILD Ehepaar Henne beim Heuen

Die Männer arbeiteten meistens auswärts, weil die Landwirtschaft zu wenig einbrachte, aber sonst blieb man im Dorf, auch in der Freizeit.

Sonntags ging man gern spazieren, man ging an den Neckar...

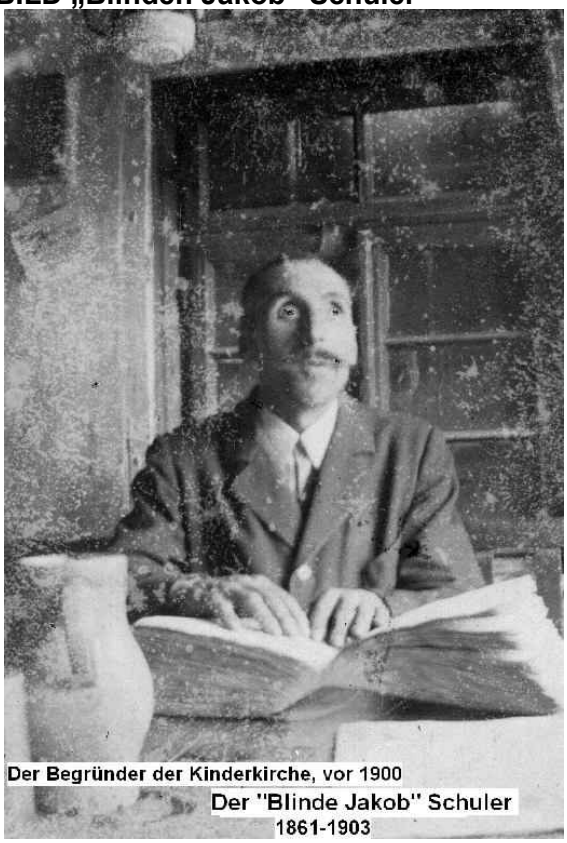
BILD 4 junge Leute am Neckar

und natürlich in die Kirche und in die „Stund“

BILD die Stond

Die Kinder gingen sonntags in die Kinderkirche, z.B. schon etwa 1880 zum

BILD „Blinden Jakob“ Schuler



der etwa um 1880 das Kijmderschüle begründet hat und, wie sowohl der Kirchengemeinde als im Sängerkranz in ihren Akten festhielten, für die ganze Gemeinde ein Segen war.

BILD Kinderkirche mit Fr. Mohr

*****

Wichtig waren die Dorffeste, an 1. Stelle die Kinderfeste seit 1949
Wichtig war es, dass man einen großen Festzug durchs Dorf machte:

BILD 04a Festzug durchs Dorf mit Pfarrhaus

Und alle machten mit: Alt und jung:

BILD 04b Festzug durchs Dorf: Am Traktor

BILD Zwillinge

Es gab spannende Wettkämpfe, 1949 und 1950 sogar Seifenkistenrennen, hier im Bild genau die Kurve, in der der spätere Landrat Kroymann als Bub verunglückte:

BILD Seifenkistenrennen

BILD Seifenkistenrennen Siegerehrung

Und alle feierten mit:

BILD im Laupp'schen Garten

BILD Flüstertüte

Zur Fasnet durfte man nicht, nur im Schloss gab's Remmidemmi

BILD Fasnet Berta tanzt

****

Wichtig im Dorfleben waren die Vereine:
Für uns Mohrenkinder der CVJM und Posaunenchor

BILD 05a Heiner Krauß erzählt eine Geschichte

Heiner konnte ungemein spannend erzählen, wir waren alle gebannt von seiner Erzählkunst.

BILD 05 Posaunenchor

Im Festzug sieht man neben dem Posaunenchor einen Pferdefestwagen, den Erwin Ulmer, der „Bärenwirt“ genannt wurde, lenkt.

Feuerwehr, Albverein und Sängerkranz hatten im Dorfleben eine wichtige Funktion

BILD Feuerwehr 1950

BILD Wanderung, in Stuttgart

BILD Wanderung auf die Schwäb. Alb

BILD Wanderungen

Ein Hinweis ist hier wichtig: Die meisten der hier abgebildeten Personen sind bekannt und werden im Bilderverzeichnis auch genannt. Sie jetzt hier namentlich zu nennen, würde viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Die Sängerinnen und Sänger des Sängerkranzes gingen zu Sängerkranztreffen; in Dusslingen gab es 1951 einen Festzug, in dem noch Frauen und Männer getrennt „marschierten“:

BILD Sängerkranztreffen Frauen

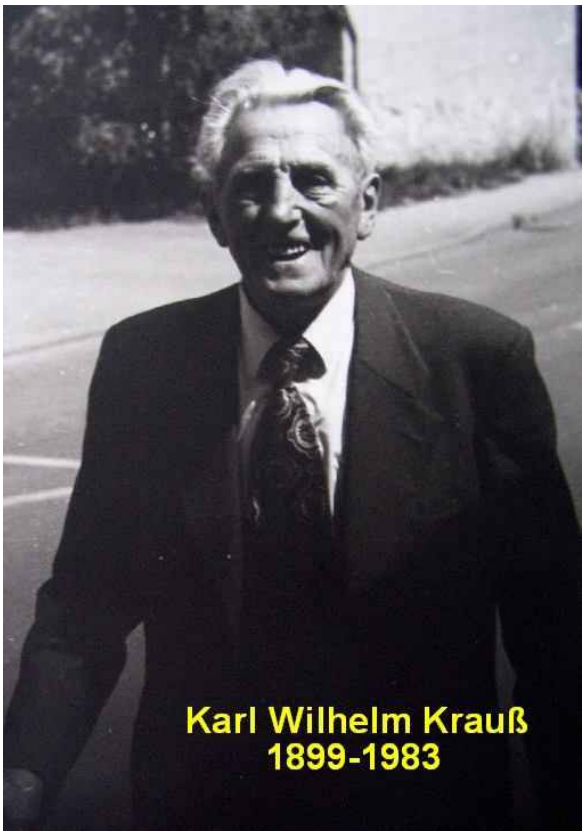
BILD Sängerkranztreffen Männer

Und Theaterspielen war in beiden Vereinen sehr beliebt:

BILD Sängerkranz spielt Theater

Bei vielen Gelegenheiten, zum Beispiel auch bei solchen Festen ergab es sich, dass über frühere Zeiten gesprochen wurde, und

BILD Karl Krauß



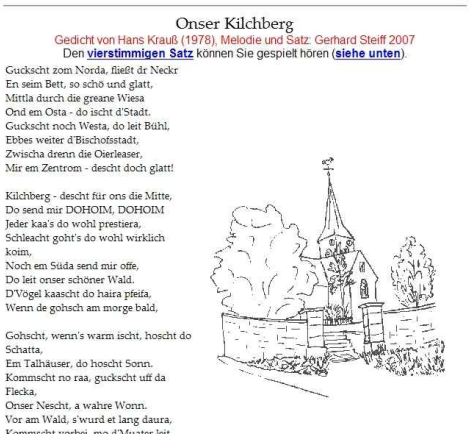
- der Sohn Hans war unser Dorfpoet -

BILD Hans Krauß

Karl Krauß, dem Musiker Gerhard Steiff in der Werkstatt des Wägners ein Lied vorsang, das "Echole", das es bisher nur mündlich gab. Gerhard Steiff schrieb es auf, und vertonte es.

Hans Krauß war also unser Dorfpoet
Von ihm stammt ein Loblied auf Kilchberg, ein Gedicht, das Gerhard Steiff mit kleinen Änderungen zu einem Lied machen konnte mit einer wunderschönen Melodie:
Es ist unser Heimatlied geworden, das viele von uns schon können.

BILD Lied aus Internet



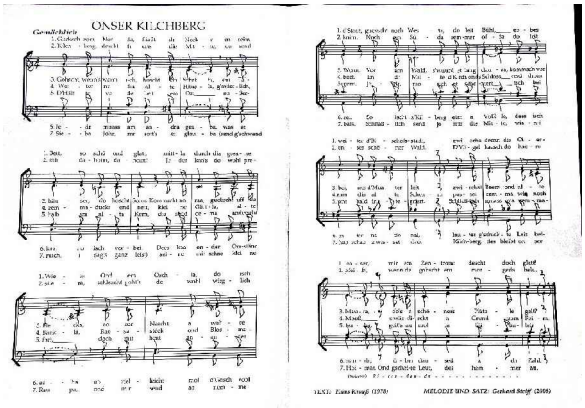
Onser Kilchberg
Gedicht von Hans Krauß (1978), Melodie und Satz: Gerhard Steiff 2007
Den vierstimmigen Satz können Sie gespielt hören (siehe unten).

Guckscht zom Norda, fließt dr Neckr
En seim Bett, so schö und glatt,
Mittla durch die greane Wiesa
Ond em Osta - do ischt d'Stadt.
Guckscht noch Westa, do leit Bühl,
Ebbes weiter d'Bischofsstadt,
Zwischa drenn die Oierleaser,
Mir em Zentrom - descht doch glatt!

Kilchberg - descht für ons die Mitte,
Do send mir DOHOIM, DOHOIM
Jeder kaa's do wohl prestiera,
Schleacht goht's do wohl wirklich koim,
Noch em Süda send mir offe,
Do leit onser schöner Wald.
D'Vögel kaascht do haira pfeifa,
Wenn de gohsch am morge bald,

Gohscht, wenn's warm ischt, hoscht do Schatta,
Em Talhäuser, do hoscht Sonn.
Kommscht no raa, guckscht uff da Flecka,
Onser Nescht, a wahre Wonn.
Vor am Wald, s'wurd et lang daura,

BILD Lied mit Noten



Ich schlage vor, dass wir daraus drei Verse singen; Gerhard Steiff wird uns begleiten und zunächst ein Vorspiel spielen:

Der Text des Liedes:

Onser Kilchberg
Gedicht von Hans Krauß (1978), Melodie und Satz: Gerhard Steiff 2007

1 Guckscht zom Norda, fließt dr Neckr
En seim Bett, so schö und glatt,
Mittla durch die greane Wiesa
Ond em Osta – do ischt d'Stadt.
Guckscht noch Westa, do leit Bühl,
Ebbes weiter d'Bischofsstadt,
Zwischa drenn die Oierleaser,
Mir em Zentrom – descht doch glatt!

2 Kilchberg – descht für ons die Mitte,
Do send mir dohoim, dohoim.
Jeder kaa's do wohl prestiera,
Schleacht goht's do wohl wirklich koim,
Noch em Süda semmer offe,
Do leit onser schöner Wald.
D'Vögel kaascht do haira pfeifa,
Wenn de gohsch am morge bald.

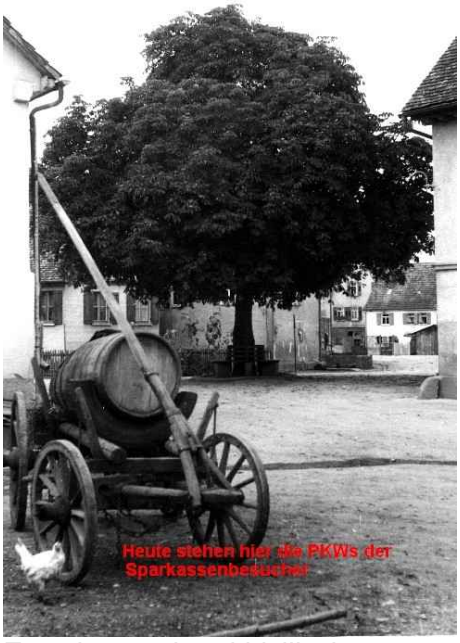
3 Gohscht, wenn's warm ischt, hoscht do Schatta,
Em Talhäuser, do hoscht Sonn.
Kommscht no raa, guckscht uff da Flecka,
Onser Nescht, a wahre Wonn.
Vor am Wald, s'wurd et lang daura,
Kommscht vorbei, mo d'Muater leit.
Zwischet Bööm ond alte Maura,
Ob's a schöners Plätzle geit?

****

Die Landwirtschaft beherrschte bis 1960 das Dorfbild

BILD Mistlachenfass vor dem Löwen

Die Kastanie um 1953



Es sah manchmal idyllisch aus:

BILD Paul und Paula beim Zwiebelputzen

und natürlich war das Vesper wichtig.

BILD Vesper

und für mich, der ich die tägliche Sorge ums Vieh nicht hatte, sind das ganz schöne Bilder:

BILD Brauns Kuhfuhrwerk

BILD Bürkers Ochsen saufen am Brunnen

Doch jeder der ein Kuh- oder Ochsen-gespann mal geführt hat, weiß wie schwierig es ist, solch ein Gespann rückwärts laufen zu lassen, wenn die Tiere in zu spitzem Winkel an den Brunnen gekommen waren!

Insgesamt ist das Leben doch Mühe und Arbeit gewesen- das sah man vielen Leuten an, die in meinem Alter waren:

BILD 06c Bucks beim Hacken

Beim Futterholen beim Pfarrhaus; Autos gab es nicht!

BILD Amales Leiterwagen

s' Amale

BILD 06e Karl Haug beim Melken

BILD Heuwagen: Alle mussten helfen

Vollbeladener Heuwagen, Familie Paul Matthäus Krauß (1883-1865 und Anna Krauß geb.Schelling (1884-1954) mit Kindern
2. von rechts: Anna Betz geb. Krauß

Die Zugtiere konnte man durch Traktoren ersetzen

BILD Heuernte mit Traktor

Karl Kemmler, Eugen Braun, Paul Kirchberg, um 1955

und noch 1962 war die Arbeit in der Landwirtschaft harte Knochenarbeit:

BILD Bauer Motzer beim Mistabladen

Auch das war harte Arbeit: Das Futterholen und Pflügen:

BILD Futterholen mit Pferden

Friedrich Nothdurft im Gewann Auchtert um 1930

Friedrich Nothdurft, der Knecht des Barons

BILD Pflügen Paula und Frida Krauß mit Helene

Helene Krauß mit ihrer Mutter Frida und Tante Paula, um 1936

Das Bild ist ungefähr dort wo ich wohne in den Schäferäckern aufgenommen worden.

Das alles ist aus dem Dorfbild verschwunden, das landwirtschaftlich geprägte ARME Dorf hat sich seit 1960 total gewandelt und ist zu dem städtisch ausgerichteten Tübinger Teilort geworden.

Deshalb habe ich im Buch den Endpunkt der Beschreibung mit 1960 angegeben.

****

Von der Schule vor 1960 habe ich besonders viel erfahren, jeder weiß da was zu erzählen, und natürlich wurde auch erzählt von den Züchtigungen, Tatzen und Hosenspannedse, bei den Lehrern Binder und Weismann im alten Schulhaus. „mr isch mucksmäuslestill gwe“ erzählte Anna Raidt den Kindern 1984 in der Schule: „ond ihr dürfet so laut sei!“

BILD Das alte Schulhaus

das alte Schulhaus, unten der Saal, oben die Lehrerwohnung
-leider habe ich kein Bild vom Schulsaal innen gefunden!
Dagegen gibt es in vielen Familien viele Klassen- und Konfirmationsbilder – dazu ließ man den Fotografen aus der Stadt kommen:

BILD Schulbild

BILD Konfirmandenbild 1905

BILD Helene Krauß 1938

1959 wurde ein neues Schulhaus gebaut

BILD Chor singt in der neuen Schule

Der Schülerchor im neuen Schulhaus, um 1960

****

Oft wurde mir auch erzählt, wie die Kinder gespielt haben, von Anna Raidts Puppe haben wir ja schon gehört.

Man hat ja „KOIN FERNSEHER GHET OND KOI RADIO“, also ging man auf die Gass; glücklich waren die, die ein Dreirädle hatten:

BILD Dreirädle von Karl GAmerdinger

BILD Schaukelpferd von Hans Krauß

oder man ging in den Wald.

Vieles könnte ich noch erzählen, viel zeigen z.B. auch woher der Name der Steffelesmarie herkommt.

BILD Steffelesmarie

<u>Im zweiten Teil des Buches</u> sind es viele Einzelheiten, die ich gesammelt habe, vor allem im Archiv, die ältesten Daten aus der Zeit um 1810, als Kilchberg ganz zu Württemberg gekommen war.

Dabei zeige ich Daten zur Bevölkerungsentwicklung, komme auf die Heimatvertriebenen zu sprechen und berichte im Einzelnen über die Neuerungen, die das Leben der Kilchberger verbessert haben, z. B.die mit der Einführung der Eisenbahn gekommen sind – man konnte „reisen“, d.h. bequemer in die Stadt zur Arbeit kommen

BILD Dampflok um 1960

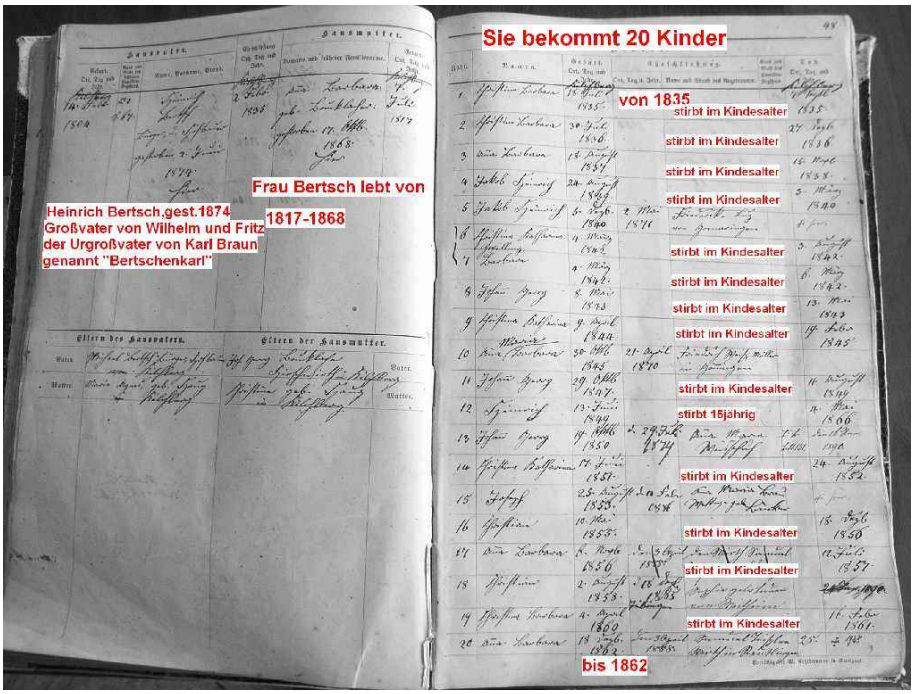
Ich schreibe, wann der elektrische Strom ins Dorf kam und welche Erleichterungen er mit sich brachte und wann Wasserleitungen gebaut worden sind.

Sie finden im Buch einige Angaben über die wenigen Fabriken, die im Dorf entstanden und auch wieder verschwunden sind:

BILD Himmelwerk

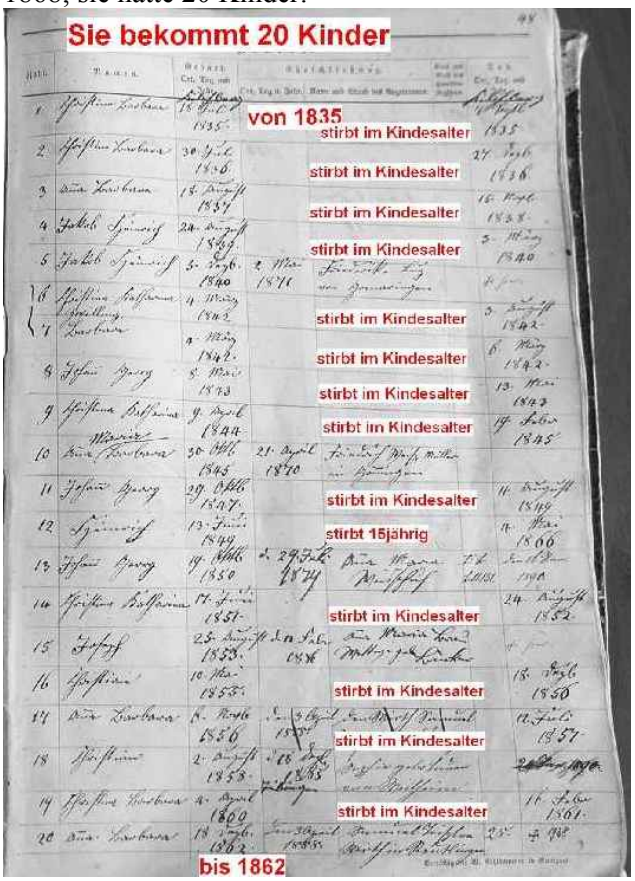
Der Kinderreichtum wäre erwähnenswert (oft über 10 Geburten, bei Familie Bertsch sogar 20 Kinder von einer Frau), wobei die Kindersterblichkeit sehr schlimm war.

BILD Familie Bertsch Kinderreichtum



Der Vater ist der Urgroßvater von Karl Braun, dem Bertschenkarl.

Frau Bertsch geb. Brucklacher lebte von 1817-1868; sie hatte 20 Kinder:



Und diese Kinder von 1835 an sind im Familienregister verzeichnet. Und schon bei den ersten beiden Kindern wird die Tragik deutlich, die damals einfach überall in Deutschland war:

Die Christine Barbara geboren 1835 stirbt einige Monate später, und das nächste Kind heißt wieder Christine Barbara und stirbt wieder bald. Ebenso geht es bei späteren Geburten, nur wenige überleben.

Die Frau bekommt bis 1862 Kinder und stirbt 1868.

****

All das finden sie auf 264 Seiten im Buch,

es mit über 270 Bildern ausgestattet.
Ein Dorfplan ist beigelegt

BILD Dorfplan

****

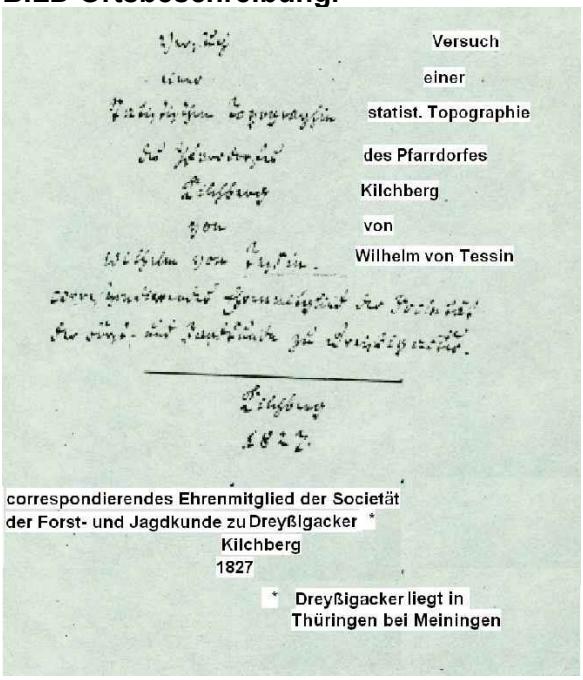
Ich komme zum Schluss:
Drei Dinge sind mir noch wichtig:

1. Ich hab sehr viel über die Gutsherrschaft
BILD KONFIRMATION IM SCHLOSS

Konfirmation im Schloss

erfahren, sowohl im Gespräch mit den alten Kilchbergerinnen und Kilchbergern (vor allem Berta Kemmler hat viel erzählt), als auch aus den Akten.
Besonders der alte Freiherr Christian Wilhelm von Tessin, der 1846 starb, hat unendlich viel für das Dorf getan; er hat der Gemeinde den Hirsch und das< Rathaus geschenkt, ebenso das Obstschützenhaus und wohltätige Stiftungen eingerichtet - von ihm fand ich im Stuttgarter Archiv eine Ortsbeschreibung aus dem Jahr 1827, von der ich den Abschnitt über die Menschen im Dorf wörtlich wiedergebe, da er viele Einzelheiten über die Menschen um 1825 berichtete.

BILD Ortsbeschreibung.



Eine denkwürdige Episode habe ich erfahren:
BILD Baron und Lehrer

In den Tagen nach dem Einmarsch der französischen Truppen haben Kilchberger Bürger den Baron Hermann von Tessin bewacht, weil man Angst hatte, dass ihm ein bei ihm beschäftigter polnischer Zwangsarbeiter ans Leben wollte.

2. Ich konnte und wollte das dritte Reich

Die Strumpfgasse 1940
(heute Kastellweg)
mit August Junger und Enkel

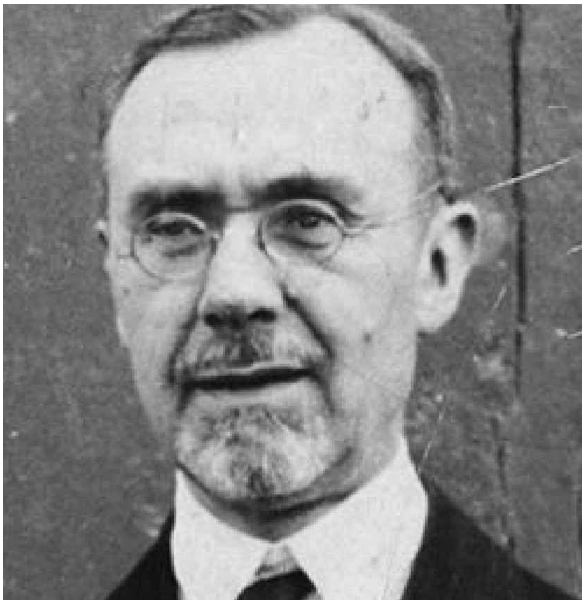
nicht aussparen - allerdings sind meine Gesprächspartner nicht darauf eingegangen, auch deshalb nicht, weil ich vor 25 Jahren viel zu wenig gefragt habe. Karl Braun hat freimütig erzählt wie er in der HJ, Sa und im Krieg war, und nach seiner Entnazifizierung 1946 zum Bürgermeister gewählt werden konnte.

Hier hab ich die Akten befragt und vieles herausgefunden.

BILD Panzer vor dem Hirsch

Eine Geschichte habe ich aber durch zwei Zeitzeugen erfahren, die mir besonders wichtig ist:

BILD Pfarrer Paulus

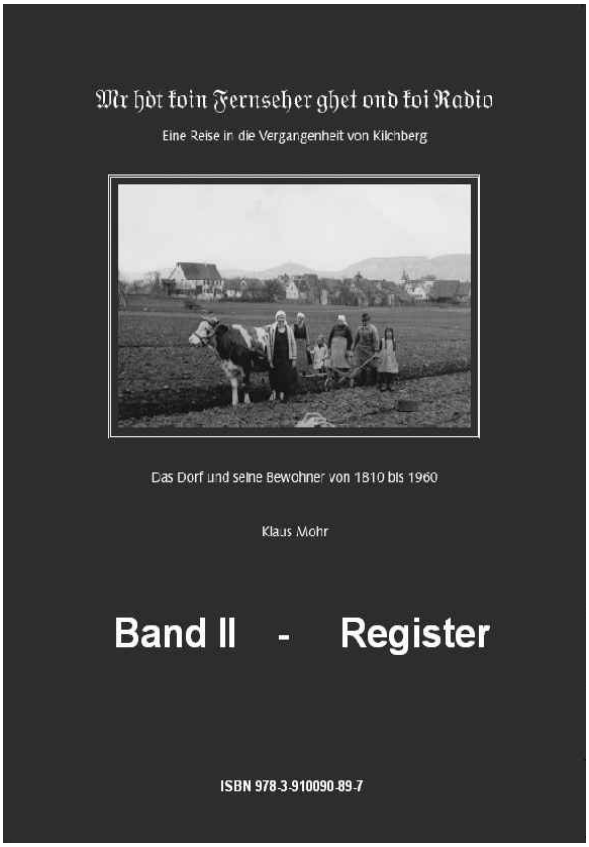


Nach den Ereignissen des 9. November 1938 Schändung der Synagogen im ganzen Reich nahm der Kilchberger Pfarrer Paulus in seiner Predigt am Sonntag, dem 13. November 1938, auf die Ausschreitungen gegen jüdische Synagogen und Menschen Bezug: Er hat sein Unverständnis über die Taten geäußert und angemerkt, dass "der Staat doch dafür da wäre, für Recht und Ordnung zu sorgen, und dass solche Sachen nicht passieren dürften".
Diese öffentliche Stellungnahme wurde im Haus des Organisten und Lehrers Weismann,

BILD Konfirmation mit Weismann und Paulus

wie von seinen Kindern berichtet wurde, besonders wahrgenommen und diskutiert. Darüber konnte ich mit den Kindern von Paulus und Weismann sprechen, ich bin dankbar, dass sie mit mir so freimütig darüber geredet haben.
Ebenso ist der Familie Weismann aufgefallen, dass man danach immer wieder Herren der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) auf der Westempore sah, die Paulus verstärkt überwachten.

3. Eine letzte Bitte: Seien Sie gnädig mit mir, wenn Sie mal einen Fehler finden: Ich habe in den letzten Tagen noch ein Register angefertigt - für 6 Euro kann man es erwerben-



Register
in dem über 1000 Personennamen verzeichnet sind - fast alles Kilchbergerinnen und Kilchberger.
Ich habe versucht, für die älteren unter ihnen die Lebensdaten zu ermitteln und sie nicht durcheinander zu bringen.
In Kilchberg gibt es so viele Mitbürger namens Krauß; so habe ich versucht, die Verwandtschaften zu ergründen. Der Stammbaum hier an der Seite zeigt die Nachkömmlinge des ersten Namensträger Krauß in Kilchberg, von dem die ersten Generationen Karl Krauß, der Statiker, erforscht hat. Es ist erstaunlich, wie viele der hier anwesenden Kilchberger genannt sind und mit einander verwandt sind, und ich denke, viele wissen nicht einmal, dass sie auch mit sellem oder jenem verwandt sind. Es sind über 110, die in Kilchberg wohnen.
Schauen sie nur nach, sie werden sehen....
Von rechts nach links nenne ich einige Namen: Immer wieder Krauß,
Ritter, Klett, Groß, Eiskant und Krauß, Betz und Zeiler, Braun, Steinmann, Efferenn und Domogalla, Hirschwirt Krauß, Hans und Rita Krauß, Landwirt Braun beim Feuerwehrhaus, Bernhard und Bruno Krauß, Pfeiffer, Helene Krauß, Bellacks, Renkl, Braun und Stoll, Kemmler-Speidel, Schlosser, Gipser und Wagner Krauß, Steiff, Schneider, Anna Raidt, Motzer, Reich, Schelling, Steinhilber Paul, Heinz und Karl, Gebauer, Else Henne, Kress-Dieterle, Schuler, Bürker-Ulmer, Bürker-Ratgeber-Knör, Dlugosch, Braun-Finkenbeiner-Paulus
Also, wie gesagt, wenn Sie Fehler finden, schimpfen Sie nicht, sondern sprechen Sie mit mir oder schreiben sie mir eine kurze Notiz

Es bleibt der Dank:
An ProKilchberg und Frau Reichenmiller für die Übernahme meines Buches – ich hätte es nicht allein stemmen können - wir haben viel mit einander diskutiert und die geduldige und zähe Mitarbeit -
an Rudi und Michaela Hepper

Besonders herzlich bedake ich mich bei Gabi Kemmler, die den Satz ehrenamtlich machte und mit mir das Buch gestaltete und auf viele Wünsche von mir eingegangen ist.
Das alte Buch Kilchberg bekommt sie von mir.
Schließlich danke ich allen, die heute vorbereitet haben, Ausstellung, Bewirtung, Aufräumen
und Ihnen allen, die Sie gekommen sind.